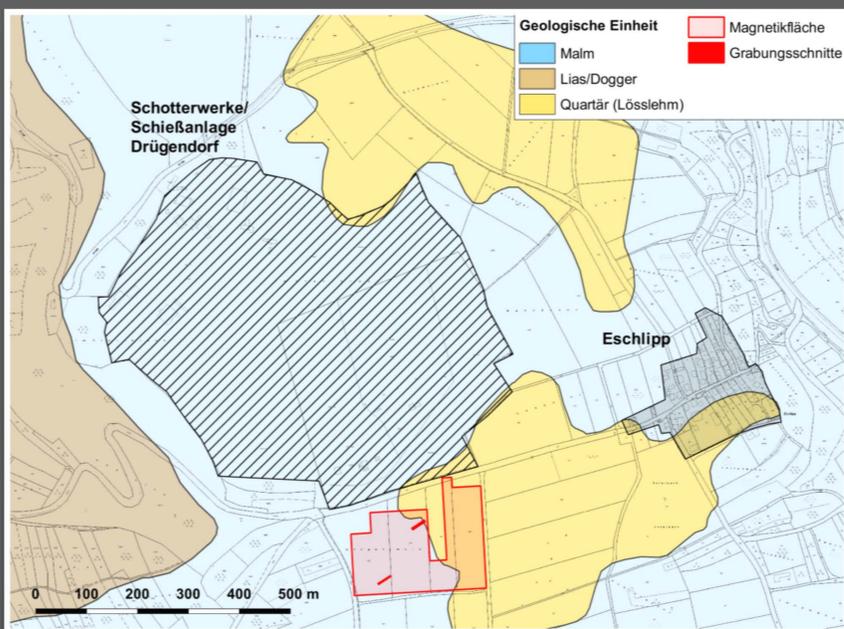


Eschlipp, Lkrs. Forchheim: Ausnahmefall oder Forschungslücke?

Linearbandkeramik auf der Frankenalb

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
 Laufende Bachelorarbeit von Katharina Buchholz: Silices der Grabung 2014 von Eschlipp
 Laufende Masterarbeit von Clara Drummer: Auswertung der Grabung, Geomagnetik und Seriation der Keramik von der Grabung 2014 in Eschlipp
 Betreuerin: Prof. Doris Mischka

Die linearbandkeramische Siedlung Eschlipp liegt am Rande des Verbreitungsgebietes der LBK auf der Frankenalb, also in der Mittelgebirgszone. Eine für die LBK untypische und unerforschte Lage, wo es heute nur noch vereinzelte Lössinseln gibt. Im Sommer 2014 fand dort eine Lehrgrabung des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der FAU statt. Vor dem eigentlichen Beginn der Grabung wurde zunächst das vermutete Siedlungsareal geomagnetisch prospektiert (2,25 ha). Anhand dieser Daten wurden zwei Flächen (je 0,015 ha) ergraben.



Geologische Karte von Eschlipp mit der prospektierten Fläche und den Grabungsschnitten von 2014.
 (Mischka u.a. 2015)

Eschlipp - Schlagplatz oder nicht?

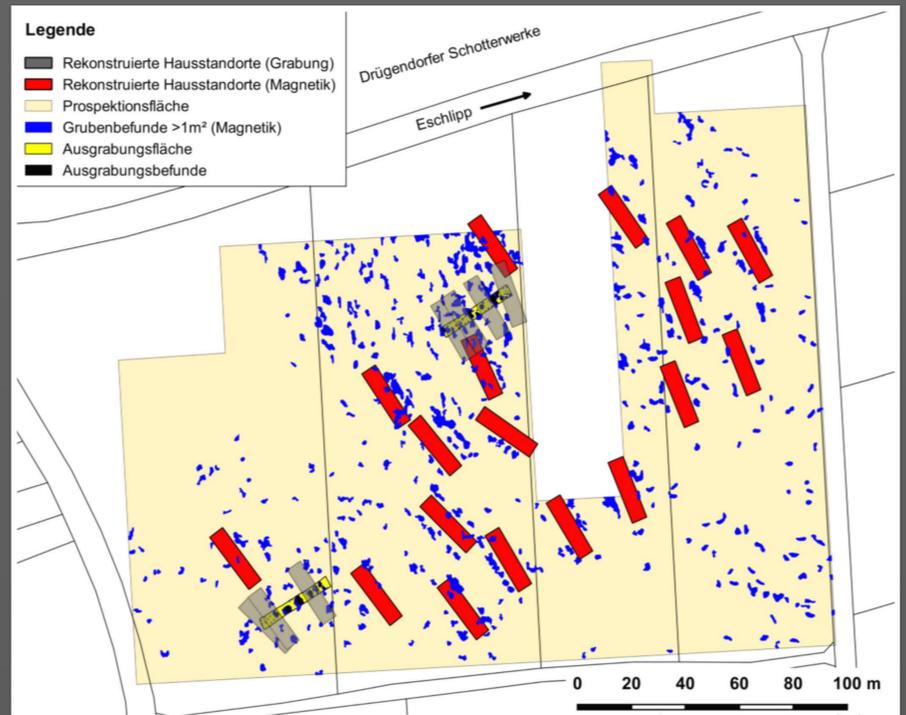
Anhand der Silices des Grabungsinventares soll herausgefunden werden, wie sich die Versorgung mit Steingeräten in dieser Siedlung gestaltete. Die Inventare sowohl aus der Grabung als auch aus der Sammlung zeigen, dass vor allem lokales Rohmaterial verwendet wurde. Anhand der Grundformverteilung war Eschlipp vermutlich eine sog. Selbstversorgersiedlung, aber bisher gibt es keine Hinweise auf einen Schlagplatz direkt vor Ort.



Beispiele verzierter Keramik aus der Grabung 2014.
 (Buchholz/Drummer)

Funde	Anzahl	Prozent	Gewicht(kg)	Prozent
Keramik	1396	62,2	7,1	24,6
Silices	413	14,6	2,2	7,7
Felsgestein	394	17,5	16,7	57,4
Röteln	3	0,1	0,2	0,7
Rotlehm	58	2,6	0,9	3,0
Holzkohle	k.A.		1,7	6,0
Sonstige	68	3,0	0,2	0,5
Summe	2246	100,0	29,0	100,0

Funde der Grabung in Eschlipp von 2014.
 (Mischka u.a. 2015)



Eschlipp: Geomagnetisch prospektierte Fläche mit Umzeichnung der Grubenbefunde, der Pfostenlöcher, sowie der rekonstruierten Hausgrundrisse.
 (Mischka u.a. 2015)

Seit Jahren erhielt die Prähistorische Sammlung der UFG von dem Sammler Jörg Hähnel Lesefunde aus Eschlipp, die nach seinen Berichten jedoch von Jahr zu Jahr weniger wurden. Dies war schließlich der Anlass für die Ausgrabung. Zahlreiche Silexartefakte der Lesefunde wurden im Rahmen einer studentischen AG bereits untersucht und können so zur Unterstützung quantitativer Aussagen über das Silexinventar der Grabung herangezogen werden.



Auswahl verschiedener Rohmaterialien und Grundformen aus dem Silexinventar der Lesefunde von 2013.
 (Buchholz/Drummer)

Grundform	Anzahl	in Prozent
Klinge	99	23,9%
Abschlag	263	63,5%
Kern	9	2,2%
Trümmer artifizell	15	3,6%
Trümmer natürlich	24	5,8%
Geröll	4	1,0%
Gesamtzahl	414	100,0%

Verteilung der Grundformen im Silexinventar der Grabung in Eschlipp von 2014.
 (Mischka u.a. 2015)

Siedlungsdynamik und Feinchronologie?

Die Ergebnisse der Geomagnetik zeigen mehrere Hausgrundrisse für den Siedlungsplatz. Diese Häuser wurden zu unterschiedlichen Zeiten gebaut, was man an den Überschneidungen der Grundrisse erkennen kann. Die Erfassung der zeitlichen Tiefe soll anhand einer Seriation der verzierten Keramik aus dem Grabungsinventar untersucht werden.

Problemstellung:

Um die Stellung der Siedlung in Eschlipp innerhalb der Linearbandkeramik festzustellen, wird der Fundplatz mit anderen Siedlungen verglichen. Die Inventare der Silices, sowie der Keramik unterscheiden sich sehr stark jedoch von den Vergleichsfundstellen aus dem Kerngebiet der LBK. Der große Verbreitungsraum der LBK führt zu einer hohen Diversität der materiellen Kultur. Auf einer regional kleinräumigen Skala fehlen jedoch vergleichbare Fundplätze. Es bleibt die Frage offen, ob Eschlipp eine Siedlung von besonderer Funktion war oder die Region der nördlichen Frankenalb noch zu wenig erforscht ist.